

Freude an Chinesisch

Salzmannschule hat inzwischen Schüler aus vielen Gebieten der Bundesrepublik. Auch andere Sprachen wie Arabisch und Japanisch locken

VON WIELAND FISCHER

Schnepfenthal. „Ma.“ – Jodie Stellmacher zieht die Betonung nach oben. Die Siebtklässlerin steht vor Kindern und Erwachsenen. Sie erklärt ihnen Grundregeln des Chinesischen. Salzmannier geben Probestunden in außereuropäischen Sprachen wie Chinesisch, Arabisch und Japanisch. Das war Bestandteil des Tags der offenen Tür am Samstag.

Besucher aus ganz Deutschland sind dazu nach Schnepfenthal gereist. Sie bekommen das ganze Spektrum präsentiert, von musischen bis naturwissenschaftlichen Aktivitäten, die es in dem seit zehn Jahren bestehenden Sprachen-Spezialgymnasium gibt. Auch das Internat,

in dem 300 der 400 Salzmannschüler leben, nehmen die Besucher in Augenschein. Viele kommen von weit her, um an der Spezialschule zu lernen.

Ab der 6. Klasse können Salzmannier Chinesisch lernen. Zwei Chinesen vermitteln Schrift, Aussprache und Kultur.

Klassenzimmer und Konfuzius

Eine Gastlehrerin und eine Sprachassistentin gehören seit Herbst vorigen Jahres zum Kollegium. Mit Einrichten eines Konfuzius-Klassenzimmers im Oktober wurde das möglich, sagt Schulleiter Dirk Schmidt. Es ist das einzige seiner Art thü-

ringenweit. Es wurde mit dem Konfuzius-Institut Leipzig aufgebaut. Ziel ist es, den Chinesisch-Unterricht weiter auszubauen. Die Salzmannschule soll und will sich als Stützpunkt des deutsch-chinesischen Dialogs etablieren. Bei anderen Sprachen gibt es diese umfangreichen Begleitangebote nicht, weil sie nicht in dieser Weise gefördert werden. Die chinesische Botschaft gewährt einen jährlichen Zuschuss von 30 000 Dollar für das Konfuzius-Klassenzimmer, sagt Schmidt.

Auch sonst mangelt es nicht an Unterstützung. Im Schnitt gebe Thüringen für Schule und Internat etwa 700 Euro monatlich pro Schüler aus.

Die Begabtenförderung an der Salzmannschule wird mitt-

lerweile über die Landesgrenze hinaus wahrgenommen. So fragte zum Tag der offenen Tür eine Düsseldorferin an, ob ihr Kind in Schnepfenthal lernen kann. Beim Bestehen der Aufnahmeprüfung ist das möglich. Pro Jahrgangsstufe werden bis zu 60 Schüler in drei Klassen unterrichtet. „Wir haben einen Zehntklässler aus Husum, ein Neuntklässler stammt vom Bodensee“, umreißt Schulleiter Schmidt das Einzugsgebiet.

Doch zu 80 Prozent kommen die Kinder aus Thüringen.

Jodie Stellmacher und Lara Wiedenroth wissen das zu schätzen. Sie berichten den Zuhörern von Partnerschulen in den Millionenstädten Shanghai und Fuzhou sowie jährlichen Schüleraustausch.



Lea Chantal Langenhan aus Suhl besucht zurzeit die vierte Klasse. Sie probierte sich in chinesischer Zeichenschrift. Foto: Wieland Fischer

TA 30.01.2012